

Fritz Ohlhof (1889-1946)

Der 1889 in Hamburg geborene sozialistische Politiker und Gewerkschafter Fritz Ohlhof arbeitete nach einer Anwalts- und Bürogehilfenlehre von 1908-1911 als kaufmännischer Angestellter in einer Hamburger Konsumgenossenschaft. Danach war er bis 1921 als hauptamtlicher Mitarbeiter des freigewerkschaftlichen Handelsgehilfen- und Angestelltenverbandes in Berlin tätig.

1912 trat er in die SPD ein, wechselte 1917 in die USPD und die Spartakusgruppe über und war 1920 kurzzeitig Mitglied der KPD.

In der Zeit von 1923-1931 arbeitete Ohlhof als Redakteur der „Volkszeitung“ Mainz. Von 1924 bis 1933 war er gleichzeitig Stadtverordneter in Mainz. In dieser Funktion machte er sich als Mitbegründer des kommunalen „Kraftwerkeverbandes Mainz-Wiesbaden“ verdient und trug als Initiator und Geschäftsführer der „Gemeinnützigen Bau- und Siedlungs-Gesellschaft“ Mainz zur Linderung der Wohnungsnot im Rahmen des Arbeiterwohnsiedlungsbaus bei.

1931 war er Mitbegründer der SAPD Ortsgruppe Mainz. 1931/32 vertrat er die SAP kurzfristig als Landtagsabgeordneter in Hessen

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde Ohlhof als politischer Gegner im März 1933 für 4 Wochen in Schutzhaft genommen und in das KZ Osthofen gebracht.

Nach seiner Entlassung war er mehrere Jahre im antifaschistischen Widerstand tätig. Hier kümmerte er sich insbesondere um den Wiederaufbau bzw. die illegale Weiterbetreibung der verbotenen SAP. Dazu organisierte er konspirative Treffen mit Gesinnungsgenossen und sorgte für die Herstellung und Verteilung von Informationsschriften und Flugblättern zu aktuellen politischen Themen wie: der Einheitsfrontbewegung zwischen SAP und DKP, der Saarabstimmung, den wirtschaftlichen Verhältnissen im Dritten Reich insbesondere den zu niedrigen Löhnen. u. v. a. mehr.

Wegen eben dieser Aktivitäten wurde Ohlhof im Mai 1936 erneut verhaftet und zusammen mit 9 Gleichgesinnten in einem Massenverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt und zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Frankfurt und Butzbach absaß. Nach einer weiteren Verhaftung wurde er von Dezember 1943 bis Februar 1945 in das KZ Buchenwald eingewiesen.

Im Mai 1945 kehrte Fritz Ohlhof nach Mainz zurück, wurde Redakteur der „Neuen Mainzer Zeitung“, beteiligte sich aktiv am Aufbau der Mainzer Stadtverwaltung und initiierte die „Städtische Betreuungsstelle für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte“. Anfang 1946 schloss er sich der DKP an.

Am 18. Februar 1946 kam Fritz Ohlhof bei einem Autounfall ums Leben.

Erstellt von Hermann Matusch (Biographien-Workshop 2014)